

*Er. Doepf*

# Wochenblatt für Kreis Malmedy.

Nr. 10.

St. Vith, Samstag 31. März

1866.

Das „Wochenblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint regelmäßig jede Woche einmal und wird Samstags Morgens ausgegeben. — Bestellungen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 10 Sgr.; durch die Post bezogen 12 Sgr. 6 Pfg. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzufenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

## Einladung zum Abonnement

auf das

### „Wochenblatt für den Kreis Malmedy“ pro zweites Quartal.

Das „Wochenblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich einmal. Man abonniert bei allen Königl. Post-Anstalten und hier in der Expedition; durch die Post bezogen kostet das Blatt 12 Sgr. 6 Pfg. — Bei der ausgedehnten Verbreitung eignet sich dasselbe besonders zur Aufnahme von Insertionen aller Art, und kostet die 3spaltige Zeile 1 Sgr. — Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche entsprechend, wird das Wochenblatt ferner Freitag Abends resp. Samstag Morgens ausgegeben werden, damit die auswärtigen Abonnenten dasselbe Samstags durch die Post erhalten, und wird daher höflichst gebeten, etwaige geneigte Aufträge spätestens Freitags Morgens 9 Uhr einreichen zu wollen. — Zur zahlreichen Betheiligung am Abonnement ladet ergebenst ein  
St. Vith, im März 1866. Die Expedition.

## Am Ostermorgen.

Am Ostermorgen schwang die Lerche  
Sich auf aus irdischem Gebiet,  
Und, schwebend überm stillen Pferche  
Der Hirten, sang sie dieses Lied:  
Erwacht! die Nacht entfliehet.

Das Licht zerbricht  
Die Nacht der Nacht;  
Erwacht, ihr Lämmer all', erwacht,  
Auf feuchtem Rasen kniet!

Es ward von einem Oiterlamme  
Gethan für alle Welt genug.  
Das blutend an dem Kreuzesstamme  
Die Schuld der ganzen Heerde trug.  
Des Sieges Stunde schlug!

Das Grab, es gab  
Den Raub vom Staub  
Zurück; nun weidet grünes Laub,  
Ihr Lämmer fromm und klug!

Der Baum des Lebens, fluchbeladen,  
Stand abgestorben, dürr und todt.  
Des Lammes Blut ihn mußte baden;  
Nun wird er blühen rosenroth.  
Gewendet ist die Noth!

O seht, her geht  
Der Hirt, der wird  
Die Heerde weiden unverirrt  
Im neuen Morgenroth!

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Sie werden hierdurch beauftragt, die in den Ihnen zugesandten Militär-Stammrollen enthaltenen Dienstpflichtigen, über welche eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgt ist, mit Ausnahme der zum einjährigen Dienste admittirten, der geistlichen Aspiranten, der in andere Bürgermeistereien verzogenen, hier aber zur Controlle fortzuführenden, zu beordern, sich an unten näher bezeichneten Tagen und zu der angegebenen Stunde im Aushebungs-Lokale hieselbst resp. in demjenigen zu St. Vith zu stellen. Um die pünktliche Gestellung zu sichern, sind die Leute Bürgermeistereiweise zu sammeln und durch einen Polizeibeamten vorzuführen. Die Reklamationen wollen Sie mir bis zum 15. f. Mts.

spätestens einreichen, dieselben müssen von drei Familienvätern unterschrieben sein und muß darin der Grundbesitz der Eltern speziell nach Morgenzahl und Qualität, das Alter der Geschwister der Reklamanten mit Tag, Monat und Jahr der Geburt angegeben werden. Reklamationen, welche der Kreis-Ersatz-Kommission nicht vorgelegen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Kommission.

Reklamanten, deren Reklamationen auf Arbeitsunfähigkeit der Väter oder Brüder gestützt sind, haben diese mitzubringen.

Bezüglich derjenigen Dienstpflichtigen, welche an Epilepsie, Taubheit, Schwachsinn u. dgl. leiden, sind die im §. 484 der Ersatz-Instruktion vorgeschriebenen eidesstattlichen, protokolllarischen Verhandlungen vorzulegen, indem einfache Bescheinigungen von Ärzten, Pfarrern, Lehrern u. dgl., wie sie häufig eingereicht worden sind, nicht genügen.

Von allen denen, welche in einem anderen Kreise concurriren, sind Atteste vorzulegen, daß sie dort in den Aushebungslisten aufgenommen sind; die Bezugnahme auf vorigjährige Atteste genügt nicht.

Die Reklamationen der Landwehrlente und Reservisten, deren Klassifikation an demselben Tage stattfindet, an dem die Dienstpflichtigen der Bürgermeisterei concurriren, sind ebenfalls mit der vorgeschriebenen Nachweise bis zum 15. f. Mts. einzusenden.

Die Herren Bürgermeister resp. deren gesetzlichen Stellvertreter haben selbstredend dem Geschäfte beizuwohnen.

Die Loosung findet am letzten Aushebungstage für den ganzen Kreis Vormittags 9 Uhr in Malmedy statt und ist das persönliche Erscheinen dabei den Militärpflichtigen überlassen.

Die nachstehende Bekanntmachung wollen Sie gefälligst in Ihren resp. Bürgermeistereien zu wiederholten Malen in ortsüblicher Weise zur Publikation bringen.

Malmedy, den 24. März 1866.

Der Königl. Landrath:

Frhr. v. Broich.

Nr. 1353.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den §. 44 der Militär-Ersatz-Instruktion theile ich nachstehend die Termine mit, in welchen sich die Aushebungspflichtigen des Kreises der Kreis-Ersatz-Kommission in den unten bezeichneten Aushebungslokalen vorzustellen haben.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß Dienstpflichtige, welche sich im Aushebungstermine nicht pünktlich stellen oder bei Aufrufung ihrer Namen im Musterungs- oder Aushebungslokale nicht anwesend sind mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder entsprechender Gefängnißstrafe belegt werden, an der Loosung keinen Theil nehmen und ohne Rücksicht auf etwaige Reklamation für den Fall der Dienstbrauchbarkeit vorzugsweise in den Militärdienst eingestellt werden.

Das persönliche Erscheinen bei der Loosung bleibt den Dienstpflichtigen des Jahrganges 1846 überlassen.

Termine für das Kreis-Ersatz-Geschäft pro 1866.

Aushebungs-Lokal zu St. Vith bei Peter Schläpfer.

- |          |                                   |                                       |
|----------|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 11. Mai: | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr | Untersuchung der invaliden Wehrlente. |
|          | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | Bürgermeisterei St. Vith.             |
|          | 8 "                               | Reiland.                              |
|          | 9 "                               | Thommen.                              |
| 12. Mai: | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr | Bürgermeisterei Crombach.             |
|          | 8 "                               | Kommersweiler.                        |
|          | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | Meyerode.                             |
|          | 9 "                               | Amel.                                 |
|          | 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | Manderfeld.                           |
|          | 10 "                              | Schönberg.                            |

Aushebungs-Lokal zu Malmedy bei Wittwe Jakob.

- |          |                                   |                                       |
|----------|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 15. Mai: | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr | Untersuchung der invaliden Wehrlente. |
|          | 8 "                               | Bürgermeisterei Necht.                |
|          | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | Büllingen.                            |
|          | 9 "                               | Bellevaux.                            |
| 16. Mai: | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | "                                     |
|          | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | Weismes.                              |
|          | 9 "                               | Büttgenbach.                          |
| 17. Mai: | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | "                                     |
|          | 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "   | Malmedy.                              |

18. Mai: 9 " Loosung.

Malmedy, den 24. März 1866.

Der Königl. Landrath:

Frhr. v. Broich.

Euer Wohlgeboren ersuche ich hierdurch das Ihnen per Couvert zugesandte Verzeichniß der am 12. März ex. gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden von demselben Tage zur baaren Einlösung gekündigten Schuld-Verschreibungen in vorgeschriebener Weise zu veröffentlichen.

Malmedy, den 24. März 1866.

Der Königl. Landrath:

Frhr. v. Broich.

Nr. 1296.

An die H. H. Bürgermeister und Steuer-Empfänger des Kreises.

Sie werden hierdurch um baldgefällige Einsendung der Armen-Rechnung für das Jahr 1865 ersucht.

Malmedy, den 27. März 1866.

Der Königl. Landrath:

J. B.

Nr. 1354.

Schwalge, Kreis-Sekretär.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

### Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Controllversammlungen pro 1866 für sämtliche Reservisten und Wehrlente, sowie der sonstigen unter Kontrolle stehenden Mannschaften, werden, wie folgt, abgehalten:

- 1) in Malmedy, Dienstag am 10. April Morgens 8 Uhr,
- 2) in Ligneuville (Engelsdorf), Dienstag am 10. April Nachmittags 3 Uhr,
- 3) in Dudler, Mittwoch am 11. April Morgens 10 Uhr,
- 4) in St. Vith, Mittwoch am 11. April Nachmittags 4 Uhr,
- 5) in Amel, Donnerstag am 12. April Morgens 9 Uhr,
- 6) in Eimerscheidt, Freitag am 13. April Nachmittags 2 Uhr,
- 7) in Hünningen, Sonnabend am 14. April Morgens 8 Uhr,
- 8) in Büttgenbach, Sonnabend den 14. April Nachmittags 1 Uhr,
- 9) in Weismes, Sonnabend den 14. April Nachmittags 4 Uhr,

was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß das Fehlen ohne Entschuldigungsgrund den Gesetzen gemäß bestraft wird.

Malmedy, den 3. März 1865.

Königl. 3. Bataillon (Malmedy) 1. Rheinischen Landwehr-Regiments No. 25.

Freiherr von Schaumberg,

Major 3. D. und stellvert. Commandeur.

Sie werden beauftragt die vorstehende Bekanntmachung in sämtlichen Gemeinden Ihres Verwaltungsbezirkes zu wiederholten Malen in ortsüblicher Weise zur Publikation zu bringen.

Malmedy, den 5. März 1866.

Der Königl. Landrath:

Nr. 1012.

Frhr. v. Broich.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

### Haus- und Landwirthschaft.

#### Neue Kartoffel-Sorten.

„Pasteten hin, Pasteten her, was kümmern uns Pasteten?“ beginnt Mathias Claudius sein Klieblied auf die Kartoffeln.

Und wahrlich, wo auch immer Pasteten oder sonstige feine Tafelgenüsse servirt werden, stets behauptet die Kartoffel neben ihnen ihren Platz. An des Königs Tafel darf sie so wenig fehlen, wie beim bescheidenen Mahle des Arbeiters, dessen Hauptnahrungsmittel sie bildet. Die Kartoffel ist daher nebst dem Getreide die wichtigste unserer landwirthschaftlichen Kulturpflanzen und um so mehr noch, da sie das hauptsächlichste Rohprodukt der mit der Landwirthschaft in innigster Beziehung stehenden technischen Gewerbe, der Brennerei, Stärke- und Stärkezucker-Fabrikation ist. Sei es nun, daß der Landwirth das Rohmaterial selber verarbeitet oder an den Fabrikanten verkauft, immer wird von der Menge des Ertrages und besonders von der Güte des Rohproduktes die Größe des Gewinnes abhängen. — Das Gedeihen der Kartoffel ist stets von entschiedenstem Einfluß auf den Preis des Getreides. Ein Miswachs derselben bringt die empfindlichsten Rückwirkungen auf den Wohlstand und das Wohlbefinden des größten Theiles der Bevölkerung, da die Kartoffel eines der unentbehrlichsten Nahrungsmittel, eine tägliche Zuspäße unserer Mahlzeiten in Norddeutschland geworden. — Das Auftreten der Knollenfäule, der sogenannten Kartoffelkrankheit in den vierziger Jahren, wodurch schon so oft unsere Erndten decimirt, hat eine bedeutende Aenderung in der Kultur besonders der zu bauenden Sorten hervorgebracht. Wissenschaft und Praxis haben vergeblich gegen die Seuche ge-

## Beilage

### Entwicklung des Bevölkerungszustandes im Verwaltungsbereich Malmedy im Laufe dieses Jahres

Fortsetzung

Wenn nun auch festgestellt und an deren waren, welche die Zahl wie die im Unterlass stimmten, so konnte die selben nur in soweit die viele Schwierigkeiten b Schritt zu halten gezw verkenbare Spuren v Bestimmungen, dem suchenden Kinder auf derselben ergibt sich a

Jahrgang.	Civil-Bevölkerung
1816	307324
1819	316662
1828	347232
1834	359024
1849	408103

Hiernach hat der zwar bedeutend zugen aber wenig verbessert, darf, daß in Ermange Theil der Bevölkerung jedoch nur annähernd die Frequenz, die bis bedeutend zugenommen geblieben ist. Nichts desto weniger ist der Schulbesuch in nicht in dem Maße Durchführung der Unterbehörden zu er in Preußen auch für werden, so bedurfte führenden Unterbehörden Zeitperiode, Zahl der schulbesuche welche in keinem Ver

Wie wünschenswerth Zusammenfassung des Verhältnisse auch na so müssen wir doch bedehnung dieser nur k Der Entwicklungsga Städten und Theilen zu beseitigenden Hind denheit bietet einen wir denselben ganz schränken uns jedoch Nachen kurz zu beleu

In derselben sta auf so niederer Entw kann. Selbst noch i gierung schon fast 1 Schulwezens zur Gek besser bestellt. Die aufgestellte Nachweise Kinder wie folgt an

# Beilage zu Nr. 10 des „Wochenblatt für den Kreis Malmédy.“

St. Vith, den 31. März 1866.

## Entwicklung des öffentlichen Unterrichtswesens im Regierungsbezirk Aachen vom Ende des vorigen oder Anfang dieses Jahrhunderts bis zum Jahre 1850.

(Aus dem Amtsblatt.)

Fortsetzung und Schluß aus Nr. 9.

Wenn nun auch die Willkür im Schulbesuche vollständig beseitigt und an deren Stelle bestimmte zweifellose Gesetze getreten waren, welche die Zeit für den Schulbesuch des Kindes sowohl wie die im Unterlassungsfalle zu erwartende Strafe genau bestimmten, so konnte doch von einer strengeren Durchführung derselben nur in soweit die Rede sein, als dieselbe mit der allmählichen, viele Schwierigkeiten bietenden Erweiterung der Schulhäuser gleichen Schritt zu halten gezwungen war. Dennoch zeigten sich bald unverkennbare Spuren von der wohlthätigen Wirkung der allegirten Bestimmungen, denn im Jahre 1828 war die Zahl der schulpflichtigen Kinder auf 43,932 gestiegen. Die weitere Steigerung derselben ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Jahrgang.	Civil-Bevölkerung.	Schulpflicht. Kind. (1/5 der Bevölk.)	Schulbesuchende Kinder.	Es verbleiben ohne Nachweis d. Zahl nach. in %.
1816	307324	61465	17500	43965 71
1819	316662	63333	29334	33999 54
1828	347232	69446	43932	25514 37
1834	359024	71805	52189	19616 27
1849	408103	81621	63263	18358 22

Hiernach hat der Schulbesuch in der Zeitperiode von 1834/49 zwar bedeutend zugenommen, im Verhältnisse zur Bevölkerung sich aber wenig verbessert, wobei allerdings nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß in Ermangelung bestimmterer Zahlverhältnisse der fünfte Theil der Bevölkerung als schulpflichtig angenommen worden, dieser jedoch nur annähernd richtig ist, und daß ferner im Jahre 1849 die Frequenz, die bis dahin in den höheren Unterrichts-Anstalten bedeutend zugenommen hatte, in der obigen Tabelle unberücksichtigt geblieben ist. Nichtsdestoweniger kann nicht bestritten werden, daß der Schulbesuch in den letzten Jahren der gedachten Zeitperiode nicht in dem Maße zugenommen hat, als bei gewissenhafterer Durchführung der Schulbestimmungen Seitens der betreffenden Unterbehörden zu erwarten stand. Sollten daher die Schulgesetze in Preußen auch für den Regierungsbezirk Aachen eine Wahrheit werden, so bedurfte es eines kräftigeren Einwirkens auf die ausführenden Unterbehörden und in der That sehen wir in der folgenden Zeitperiode, welcher diese Aufgabe vorbehalten blieb, die Zahl der schulpflichtigen Kinder in überraschender Weise steigen, welche in keinem Verhältnisse mit der Zunahme der Population steht.

Wie wünschenswerth es auch erscheint, die vorstehend in der Zusammenfassung des ganzen Regierungsbezirks erörterten Schul-Verhältnisse auch nach Kreisen und Städten dargestellt zu sehen, so müssen wir doch hierauf verzichten, wenn eine übermäßige Ausdehnung dieser nur kurzfristigen Darstellung vermieden werden soll. Der Entwicklungsgang des Schulwesens ist jedoch in einzelnen Städten und Theilen des Regierungsbezirks mit Rücksicht auf die zu beseitigenden Hindernisse z. B. verschieden, und diese Verschiedenheit bietet einen so reichhaltigen Stoff zu Betrachtungen, daß wir denselben ganz und gar nicht übergehen dürfen. Wir beschränken uns jedoch darauf, denselben nur hinsichtlich der Stadt Aachen kurz zu beleuchten.

In derselben stand das Elementarschulwesen 1816 und später auf so niedriger Entwicklungsstufe, wie sie sich kaum gedacht werden kann. Selbst noch im Jahre 1825, nachdem die königliche Regierung schon fast 10 Jahre ihren Einfluß auf die Hebung des Schulwesens zur Geltung gebracht hatte, war es um dasselbe kaum besser bestellt. Die in diesem Jahre von der Polizei-Direktion aufgestellte Nachweise gibt die Schulen und die dieselben besuchenden Kinder wie folgt an:

1) Gymnasium . . . . .	315
2) 4 Elementarschulen:	
a) die katholische Knaben-Elementarschule . . . . .	155
b) die evangelische Elementarschule . . . . .	160
c) die Armenthschule . . . . .	495
d) die vom Wohlthätigkeitsverein gegründete Schule . . . . .	120
3) 5 Bürger- oder Mittelschulen . . . . .	218
4) 2 konzeffionirte oder gebildete Privatbürger- oder Mittelschulen . . . . .	106
5) 28 Privat-Elementarschulen . . . . .	11

Summe,

Von den 39 Bürger- oder Elementarschulen konnten als vollständig eingerichtete Elementar-Unterrichts-Anstalten bezeichnet werden, nämlich die allgemeine Knaben-Elementarschule, die evangelische Elementarschule; beide drei Klassen sämtlich. Von den übrigen Schulen, welche durchgehends von den Unternehmern für ihre Rechnung geführt wurden, erreichte sehr wenige das Mittelmäßige. Schulhäuser waren fast keine vorhanden.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder wird für das Jahr 1825 von der Polizei-Direktion auf 7368 angegeben. Es ergibt sich hieraus, daß über 4000 Kinder ohne Schulbesuch waren.

Die Folgen des so äußerst verwahrlosten Zustandes, in welchem sich hiernach die Mehrzahl der Schuljugend Aachens befand, konnte nicht ausbleiben und zeigten sich täglich. Die katholischen Pfarrer klagten über die Rohheit der Kinder, welchen nur mit der größten Mühe in der kurzen Zeit des Religionsunterrichts dasjenige beigebracht werden konnte, was als ein kleiner Theil des Allernothwendigsten zu betrachten war. Belästigende Unsittlichkeit und Zügellosigkeit von Kindern der untern Volksklasse waren täglich auf den Straßen wahrzunehmen, und wenn von 35 jugendlichen Verbrechern unter 16 Jahren, welche im Jahre 1825 aus dem ganzen Regierungsbezirk wegen Mißhandlung, Diebstahl und Bettelrei vor Gericht gestanden, allein 24 der Stadt Aachen angehört haben, so kann diese Erscheinung ohne Bedenken der vernachlässigten Schulbildung zugeschrieben werden. Kein Wunder daher, wenn nach so manchen fruchtlosen Bemühungen der königlichen Regierung um die Verbesserung des Schulunterrichts, zu Anfang des Jahres 1826 der Herr Erzbischof von Köln und der Herr Regierungs-Chefpräsident hier zu einem Schritte sich vereinigten, welcher die Aufbringung der für die noch für alle 8 Pfarren fehlenden Schulhäuser erforderlichen Fonds von circa 32,000 Thlr. durch Bildung eines „Schulverein“ und Ausgabe von 320 Aktien à 100 Thlr. bezweckte, deren Unterbringung auf dem Wege der Subskription erfolgen sollte. Dieselbe hatte sich aber gegen Erwartung eines genügenden Erfolges nicht zu erfreuen, denn schon bei dem Festessen, welches die Stadt zu Ehren des neuen Kollegiatstiftes hier veranstaltet und bei welchem die Subskription begonnen hatte, zeigte sich eben so wenig Zuthun für die Sache, wie bei der späteren Fortsetzung derselben in den Pfarrbezirken. Es war im Ganzen nur ein Beitrag von 8000 Thlr. gezeichnet worden. Bemerkenswerth ist, daß viele Stadtverordneten unter dem Vorwande ihren Beitritt verweigerten, weil zu diesem Unternehmen die Stadtverordneten-Versammlung die Zustimmung nicht erteilt habe. Das Mißlingen des hoffnungsvollen Planes gab dem Herrn Erzbischof zu einem Schreiben an „den Oberbürgermeister und Stadtrath zu Aachen“ vom 3. März 1826 Veranlassung, aus welchem wir die nachstehenden Stellen hier mittheilen.

„..... Mein Augenmerk fiel sofort auf das größte Bedürfnis der reichen und gewerblustigen Stadt, auf den Mangel an Schulen zum Unterricht der heranwachsenden zahlreichen Jugend. Diese Anstalten, unentbehrlich, um gute fromme Christen zu bilden, und dem Himmel Seelen zuzuführen, nachdem sie als gute Bürger hier auf Erden gewandelt haben, alsbald ins Leben zu rufen; zu diesem edlen und gottseligen Zweck die Tagesfeier (Einführung des neuen Kollegiatstiftes) zu benutzen, wurde mein Bedürfnis und mein Vertrauen auf Aachens Bewohner ferneren Biederfinn war unbegrenzt; daher mein offener Vortrag über diese große Angelegenheit in der von der Stadt Aachen veranlaßten feierlichen Ver-

sammlung. Mir gewährte es große Zufriedenheit, daß meine Rede Eingang fand, die Wahrheit erkannt wurde; ich fühlte mich ange-  
 nehmen verpflichtet, einen Beitrag für die gute Sache zu zeichnen,  
 meine Worte mit der That zu besiegeln. Mehrere Männer aus  
 allen Ständen ohne Unterschied der christlichen Glaubens-Konfession  
 folgten, . . . . . aber nachgehends hat das Unternehmen den ge-  
 wünschten Fortgang nicht gehabt; es scheint Unkraut unter den  
 Weizen geworfen worden zu sein, die Angelegenheit stockt, das  
 hohe Ziel ist nicht erreicht. Es ist aber die Angelegenheit zu sehr  
 Sache des Christenthums . . . . ., als daß anscheinender Hindernisse  
 wegen, so reiner hingeworfener Samen nicht sollte Früchte zur  
 Erndte bringen . . . . . Es ist meine Amtspflicht, die gesammte  
 verwaltende Staatsbehörde in Aachen ernstlich aufzufordern, der bis-  
 her so großen Vernachlässigung des Unterrichts der Kinder endlich  
 Ihre Verordnungen des Christenthums muß hierin genügt werden.  
 üblicher Weise aus Mangel der Gelegenheit, unterrichtet zu werden,  
 Maalmächsten aufzuwachsen, im Kerker oder wohl am Galgen ihr  
 zu enden, . . . . . lasten zeitnerschwer auf der Obrig-  
 keit; was jede Gemeinde auf'm Lande für ihrer Ein-  
 Kinder oft mit großer Aufopferung für die Schule leistet,  
 reinwillige Judengemeinden für ihre Glaubensgenossen unter-  
 nehmen — wie darf dieser Verpflichtungen Aachen sich entziehen.“  
 Diese erzbischöflichen Worte blieben indessen für die Ver-  
 besserung des Schulwesens ohne Erfolg. Ueberall Hindernisse.  
 Die Schul-Kommission der Stadt hatte seit ihrem Bestehen von  
 1816 noch kein Lebenszeichen von sich gegeben und war als nicht  
 vorhanden zu betrachten. Die Anordnungen der königlichen Re-  
 gierung nahmen entweder einen höchst schleppenden Fortgang oder  
 liefen sich todt. Unaufhörlich bedurfte es der Anregung. Um  
 Früchte zu erzielen, war die nächste Maßregel der königlichen  
 Regierung, die städtische Schul-Kommission aufzulösen und aus ge-  
 eigneteren Personen zusammen zu setzen, welche Verständnis und  
 Liebe für die Sache hatten. In welchen Anfängen das öffentliche  
 Elementarschulwesen sich befand, mag zur Genüge daraus erhellen,  
 daß bis zum Jahre 1826 nur circa 500 Thlr. für dasselbe im städ-  
 tischen Budget vorgesehen waren, welche, nachdem die königliche  
 Regierung die Erhöhung bis zu 1600 Thlr. angeordnet hatte,  
 nach längeren Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung  
 aber nur auf 1200 erhöht wurden. Wie konnte unter solchen  
 Umständen von Schulhausbauten die Rede sein und dazu noch von  
 Schulsystemen für jede der 8 Pfarren. Die königliche Regierung  
 entwarf inzwischen einen andern Plan, der die allmätige Ansamm-  
 lung eines durch Anleihen zu vermehrenden Fonds bis zu 20,000  
 Thlr. bezweckte. Als derselbe die theilweise Zustimmung der Stadt  
 erhielt, schien eine neue Aera für das Schulwesen gekommen zu  
 sein. 1830 wurde das alte Schauspielhaus und das ehemalige  
 Kommanderie-Gebäude ad St. Johannem zu Schulen eingerichtet,  
 auch auf dem St. Stephanshofe wurde eine neue Schule und eine  
 Warteschule erbaut und endlich eine zweite Freischule und Fabrik-  
 schule im östlichen Stadtviertel sowie die Herrichtung der städtischen  
 Reithahn zu Schulklassen in Aussicht genommen. Wenn damit  
 für Errichtung von gesunden und geräumigen Pfarrenschulen auch  
 noch nichts geschehen war und nur die Schulklokale der Stadt eine  
 höchst ungenügende Erweiterung erfahren hatten, so schien die  
 Stadtverwaltung sich doch der Hoffnung hinzugeben, nunmehr dem  
 Bedürfnisse genügt zu haben und mit weitem Bauen auf viele  
 Jahre verschont zu bleiben. Diese ganz unberechtigte Annahme  
 setzte dem Erfolge der weitem Verhandlungen über die Pfarrenschul-  
 hausbauten bedeutende Schwierigkeiten entgegen, welche auch in der  
 That bis zum Anfang der vierziger Jahre ohne hervorzuhebende  
 Resultate blieben, denn nach einer 1841 stattgehabten amtlichen  
 Ermittlung stellte sich heraus, daß zur Aufnahme der sämmtlichen  
 schulpflichtigen Kinder in anerkannte öffentliche Schulen es für  
 5247 derselben an Raum gebrechen würde. Nur 2168 Kinder  
 waren auf den Unterricht in öffentlichen Elementarschulen ange-  
 wiesen, das Gymnasium, die höhere Bürgererschule und die Töchter-  
 schule in St. Leonhard einbegriffen. Wenn auch die desfallsigen  
 Verhandlungen, ununterbrochen fortgeführt, keinen Stillstand er-  
 fahren hatten, so wurden dieselben doch jetzt bei dem sich verneh-  
 menden schreienden Uebelstande mit größerer Energie Seitens der  
 königlichen Regierung fortgesetzt. Das königliche Ober-Präsidium

der Rheinprovinz weist darauf hin, daß der Zustand des Aachener  
 Schulwesens in keiner andern Stadt des preussischen Staates an-  
 getroffen werde und läßt der städtischen Verwaltung die von den  
 übrigen Städten der Provinz eingeforderten, einen grellen Abstand  
 nachweisenden Bericht mit der Aufforderung zugehen, für die bal-  
 dige Abhilfe Sorge zu tragen. Da aber selbst jetzt noch die Sache  
 den so dringenden Fortgang nicht nimmt, heißt es in einer Ober-  
 Präsidial-Verfügung vom 8. April 1842, daß aus den Vorlagen  
 über die Beschaffung der nöthigen Schulklokale mit Schmerz  
 entnommen worden, daß die städtische Behörde diesen wichtigen  
 Gegenstand noch immer mit einer Langsamkeit betreibt, welche —  
 nachdem die Größe des Uebels erkannt war und die Vergleichung  
 mit den übrigen größeren Städten der Provinz ein so beschämendes  
 Resultat geliefert hatte, — nicht zu erwarten gewesen wäre. Und  
 weiter spricht sich das königliche Ober-Präsidium im Jahre 1843  
 über den Zustand des Schulwesens in Aachen dahin aus, daß es  
 mit dem größten Befremden vernehme, daß daselbst mehr als  
 4500 schulpflichtige Kinder, wegen Mangels der erforderlichen  
 Schulklokale, des Schul-Unterrichts ganz entbehren und es für nicht  
 möglich gehalten worden, daß ein so betrübender Zustand im Staate  
 und noch dazu in einer Stadt, der es keineswegs an den erforder-  
 lichen Mitteln fehlt, bestehen könne.  
 Um den Fortgang der Schulhausbauten endlich herbeizuführen,  
 wurde höhern Orts der Antrag gestellt, der Stadt Aachen die  
 fernere Einnahme aus dem Betriebe der Spielbank nur unter der  
 Bedingung noch einzuweilen zu belassen, daß der gesammte Betrag,  
 insofern er disponibel, vorzugsweise zur Beschaffung der noch feh-  
 lenden Elementarschulen verwendet werde. Jetzt trat dann auch  
 eine Wendung in der so lange verschleppten Schulhausbau-Ange-  
 legenheiten ein. Die Stadt erbot sich zu einer Anleihe von  
 80,000 Thlr., deren Amortisation aus den Erträgen der Spiel-  
 bank erfolgen sollte. Baupläne wurden angefertigt und zu Ende  
 der vierziger Jahre waren die 8 Pfarren mit den nöthigsten Schul-  
 Einrichtungen versehen, welche indessen das Bedürfnis bei der  
 steigenden Population auf das Vollständigste noch nicht befriedigten.  
 Um diesen dürftigen Stand der Schul-Einrichtungen herbei-  
 zuführen, waren für die Stadt Aachen 30 Jahre erforderlich, von  
 welchen nur das letzte Dezennium fruchtend gewirkt hat, während  
 die ersten 20 Jahre eine Kette von mühseligen, die traurigsten  
 Bilder aufrollenden Verhandlungen bilden, von welchen man sich  
 gerne abwendet. Die erzielten Resultate sprechen sich aber auch  
 deutlich in der Zunahme der schulbesuchenden Kinder aus, welche,  
 durch die Vermehrung der Population zwar steigend, doch in keinem  
 Verhältniß mit derselben steht. 1828 2,962. 1838 3,776. 1843  
 4,220. 1849 5,719. 1852 5,765. 1855 6,852. 1858 7,322.  
 1861 9,241.  
 Fast man das vorstehend über die Entwicklung des Volks-  
 Schul-Unterrichts Gesagte kurz zusammen, so kommt man zu dem  
 erfreulichen Resultate, daß bis zum Jahre 1849 für das Wohl  
 der Volks-Erziehung Vieles geleistet worden ist, was nur durch  
 die unermüdete Thätigkeit der Staats-Verwaltung in Unterstützung  
 opferwilliger Gemeinden unter den Segnungen eines langen Frie-  
 dens zu ermöglichen war. Gleichwohl läßt sich nicht verkennen,  
 daß mit Ende der vierziger Jahre jene Stufe noch nicht erreicht  
 war, welche die gewissenhafte Durchführung der bestehenden Be-  
 stimmungen voraussetzt. Der folgenden Zeit blieb dieses vor-  
 behalten.

**Vermischtes.**

[Heu-Heilmethode.] Eine neue Heilmethode wird gegen-  
 wärtig mit der Anwendung des Heues versucht. In der Nähe  
 von Bozen (Tirol) ist nämlich eine neue Heil-Anstalt entstanden,  
 wo die Kranken durch Heubäder kurirt werden sollen. Die Pa-  
 tienten werden nämlich meistens bis an den Hals in das frisch ein-  
 gescheuerte Heu eingegraben, wenn es stark zu dampfen angefangen  
 hat und müssen einige Stunden darin liegen bleiben. Die Wir-  
 kung des aromatischen Heudunstes ist sehr heftig und daher nur  
 kräftigen Naturen zu empfehlen. Die Kur soll besonders bei Ar-  
 thritis, Rheumatismen und chronischen Nervenleiden erprobliche  
 Dienste leisten. (Fr. Bl.)

kämpft, bislang hat sich m  
 Mittel als heilbringend be  
 Seit Jahren ist man  
 Sorten, welche durch lang  
 Nutzpflanzen entstanden, die  
 heit den meisten Widerstand  
 Wohlgeschmack auszeichnen.  
 besentlichen Einfluß auf  
 elnen Sorten, die je nach  
 für bestimmte Zwecke in  
 Besonders seit Auftreten d  
 eine beträchtliche geworden,  
 gelung härterer und best  
 Bielefach ist diese Erneueru  
 angestrebt worden, selten a  
 leicht aus dem Kartoffels  
 Spielarten erzeugt; jahrela  
 gehört aber dazu, um au  
 fordern, selten nur gering  
 gewinnen. Wir haben auf  
 Menge neuer Sorten im H  
 sich das Bürgerrecht erum  
 gegangen, unter denselben  
 besonders aber für Brenn  
 lügsten geworden.  
 Unter allen neuen S  
 erscheinen sehen, haben kei  
 gefunden, als die von Pa  
 zogenen neuen Varietäten.  
 wahren Fortschritt und ein  
 älteren Sorten, die mit  
 Stärkereichthum und Wohl  
 standsfähigkeit gegen die K  
 sich dieselben sehr schnell ve

**A n z e i**

**Haus-Verkauf zu**

Auf Anstehen des zu M  
 Akerers Jakob Suppers,  
 zeichnete Notar  
**am Mittwoch den**  
**Mitttags 1 Uhr,** i  
 des Requirenten zu M  
 das dem obigen Jakob  
 rige, zu Medell gelegene  
 Scheune, Pferde-, Kuh-  
 lungen, Schoppen, Back  
 Hofraum, sodann zwei dar  
 und Gemüse-Gärten, un  
 haltend, wie abgemarkt s  
 öffentlich und meistbietend v  
 St. Bith, den 29. M  
**Braben**

**Zur Abnahme von Dombau-Loosen**

zu einem Thaler pro  
 sich der Agent  
**M.**  
 in B  
 Einzeichnungs-Listen  
 der Buchdruckerei von J  
 in St. Bith.

**Gin fein dressirter Sü**  
 billig zu verkaufen. W  
 dition d. Bl.

und des Nachener  
hen Staates an-  
ung die von den  
i grellen Abstand  
en, für die bal-  
t noch die Sache  
s in einer Ober-  
us den Vorlagen  
en mit Schmerz  
diesen wichtigen  
reibt, welche —  
die Vergleichen-  
so beschämendes  
wesen wäre. Und  
im Jahre 1843  
hin aus, daß es  
afelbst mehr als  
der erforderlichen  
und es für nicht  
zustand im Staate  
an den erforder-

ch herbeizuführen,  
Stadt Aachen die  
nt nur unter der  
gesamnte Betrag,  
ng der noch feh-  
trat dann auch  
ulhausbau-Ange-  
ner Anleihe von  
ragen der Spiel-  
igt und zu Ende  
nsthigsten Schul-  
edürfnis bei der  
nicht befriedigten.  
richtungen herbei-  
erforderlich, von  
rt hat, während  
die traurigsten  
welchen man sich  
n sich aber auch  
der aus, welche,  
), doch in keinem  
88 3,776. 1843  
2. 1858 7,322.

elung des Volks-  
amt man zu dem  
9 für das Wohl  
was nur durch  
in Unterstützung  
nes langen Frie-  
nicht verkennen,  
noch nicht erreicht  
bestehenden Be-  
ieb dieses vor-

kämpft, bislang hat sich noch keines der massenhaft vorgeschlagenen Mittel als heilbringend bewährt.

Seit Jahren ist man daher bemüht, aus der Menge von Sorten, welche durch langjährige Kultur, wie bei vielen unserer Kulturpflanzen entstanden, diejenigen auszufordern, welche der Krankheit den meisten Widerstand leisten, sich durch Ertragsfähigkeit und Wohlgeschmack auszeichnen. Klima und Bodenarten üben einen wesentlichen Einfluß auf die Güte und Ertragsfähigkeit der einzelnen Sorten, die je nach Belieben des Anbauers oder wechselnd für bestimmte Zwecke in bunter Verschiedenheit kultivirt werden. Besonders seit Auftreten der Krankheit ist die Menge der Sorten eine beträchtliche geworden, da die Neuzucht aus Samen zur Erzielung härterer und besserer Varietäten vorgeschlagen wurde. Vielfach ist diese Erneuerung unserer Kartoffelsorten aus Samen angestrebt worden, selten aber konsequent durchgeführt. Es werden leicht aus dem Kartoffelsamen eine Menge der abweichendsten Spielarten erzeugt; jahrelange Ausdauer, Mühe und Geschicklichkeit gehört aber dazu, um aus dem Mannifaltigen etwas Gutes zu gewinnen, selten nur gelingt es, Vortreffliches, Hervorragendes zu gewinnen. Wir haben auf diese Weise in den letzten Jahren eine Menge neuer Sorten im Handel erscheinen sehen, wenige nur haben sich das Bürgerrecht errungen und sind in die große Kultur übergegangen, unter denselben aber sind diejenigen für Tischgebrauch, besonders aber für Brennereien und Stärke-Vereitigung die wichtigsten geworden.

Unter allen neuen Sorten, die die Neuzeit im Handel hat erscheinen sehen, haben keine in kurzer Zeit so viele Anerkennung gefunden, als die von Paterson in Schottland aus Samen erzeugten neuen Varietäten. Es bekunden dieselben aber auch einen wahren Fortschritt und eine augenscheinliche Verbesserung unserer älteren Sorten, die mit hohem Ertrage, Schönheit der Form, Stärkereichthum und Wohlgeschmack zugleich eine große Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheit verbinden. In England sahen sich dieselben sehr schnell verbreitet und sind von vielen Autoritäten

als die trefflichsten aller in Kultur befindlichen Sorten bezeichnet worden. In Deutschland hat eine derselben, die von Schiebler und Sohn in Celle (Hannover) im Vorjahre eingeführte Viktoria-Kartoffel, wie wir aus einem uns vorliegenden Berichte genannter Herren ersehen, sich der vielseitigsten Anerkennungen von Landwirthen und Gartenliebhabern aus den verschiedensten Theilen Deutschlands zu erfreuen.

Auf der allgemeinen deutschen Gartenbau-Ausstellung dieses Jahres in Erfurt, an der es wahrlich nicht an allseitiger Konkurrenz fehlte, wurde das Sortiment unserer Landsleute, in dem Paterson's neue Sorten vertreten waren, mit dem ersten Preise, einer silbernen Medaille, gekrönt, während obengenannte neue Sorten ein besonderes Ehrendiplom außerdem erhielten. Bietet nun auch die Prämierung auf einer derartigen Ausstellung keine vollständige Garantie für die Güte der neuen Sorten, so können wir auf das Urtheil der Herren Schiebler und Sohn in Celle, deren langjährige Erfahrungen und Bestreben, neuere, vollkommene Formen unserer Kulturpflanzen einzuführen, genugsam bekannt sein werden, um so mehr bauen.

Die genannten Herren werden, wie wir hören, die sämtlichen neuen, von Paterson gezüchteten Sorten in den Handel bringen und wird Jeder sich dafür Interessirende dort das Nähere erfahren können.

Schreiber dieses, welcher die Viktoria-Kartoffel gebaut und Gelegenheit hatte, die übrigen Sorten auf der Erfurter Ausstellung mit den massenhaft ausgestellten Kartoffel-Sorten zu vergleichen, hält es für seine Pflicht, dieselben allen Landwirthen und Gartenliebhabern zu empfehlen. (Fr. Bl.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 9.  
Schatten.

## A n z e i g e n.

### Haus-Verkauf zu Medell.

Auf Ansuchen des zu Medell wohnenden Ackerers Jakob Huppertz, wird der unterzeichnete Notar

am **Wittwoch den 11. April c.,**  
**Wittags 1 Uhr,** in der Wohnung des Requirenten zu Medell,

das dem obigen Jakob Huppertz zugehörige, zu Medell gelegene Wohnhaus sammt Scheune, Pferde-, Kuh- und Schaf-Stallungen, Schoppen, Backhaus, Brunnen, Hofraum, sodann zwei daranstoßende Gras- und Gemüse-Gärten, ungefähr 3 Morgen haltend, wie abgemarkt sein wird, öffentlich und meistbietend versteigern.

St. Vith, den 29. März 1866.

**Brabender, Notar.**

Zur Abnahme von

### Dombau-Loosen pro 1866

zu einem Thaler pro Stück empfiehlt sich der Agent

**M. Clausen,**  
in Bütgenbach.

Einzeichnungs-Listen liegen offen in der Buchdruckerei von Joseph Doepgen in St. Vith.

Ein fein dressirter **Hühner-Hund** ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

## H o l z = u n d L o h = V e r k a u f.

Am Montag den 9. April curr., Morgens 9 Uhr,

sollen vor dem Unterzeichneten in der Wohnung des Herrn Posthalters Hilgers hierselbst außer einem 19 Morgen großen Lohschlage in der Niedrumerheck, folgende aufgearbeitete Holz-Sortimente in angemessenen Loosen an die Meistbietenden verkauft werden:

### 1) in der Niedrumerheck:

20<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter starkes Lärchen-Bauholz,  
1500 Stück Fichten Dachlatten,  
3000 " " Bohnenstangen,  
50 Klafter Laubholz-Keisig,  
8 " " Lärchen-Keiser;

### 2) im Niedrumer Rohrbusch:

4 Buchen-Windfälle;

### 3) in der Bütgenbacher „Gemeinde“:

54 Stück Fichten Dachsparren,  
3000 " " Dachlatten,  
3000 " " Bohnenstangen,  
1500 " " Deckgerten;

### 4) im Bütgenbacher Rheinberg:

1 Buchen-Windfall;

Die Gemeinde-Förster Marx und Pfeiffer ertheilen auf Verlangen nähere Auskunft.

Bütgenbach, den 14. März 1866.

### 5) im Distrikt Troupa von Faymonville:

320 Stück Fichten Dachsparren,  
475 " " Baumpfähle,  
850 " " Dachlatten,  
350 " " Bohnenstangen;

### 6) im Faymonviller Rohrbusch:

50 Klafter Laubholz-Keisig;

### 7) im Distrikt Rondbois von Sourbrodt:

2000 Stück Fichten Dachlatten,  
2000 " " Bohnenstangen,  
2000 " " Deckgerten,  
30 Klafter Laubholz-Keisig.

Der Bürgermeister,  
Kirch.

## 300—400 Morgen Rodland

in einem Zusammenhange, in der Umgegend von St. Vith gelegen, werden zu dem Preise von 7 bis 8 Thaler per Morgen, zu kaufen gesucht.

Franko-Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Die landwirthschaftlichen Casino's haben sich vielfach als ein angenehmes unterhaltendes Mittel, die Landwirthschaft zu fördern, bewährt. Um dieselben daher in Aufnahme zu bringen und gleichzeitig den Fortbildungsschulen einen neuen Impuls zu geben, hat die landwirthschaftliche Lokal-Abtheilung in ihrer letzten General-Versammlung beschlossen, sich von dem Central-Verein einen Wanderlehrer zu erbitten, welcher derselben für die Monate April und Mai in der bewährten Persönlichkeit des Herrn Schwarz bewilligt worden ist.

Demnach haben wir nach eingeholten und dankbarst ertheilten Vorschlägen der Herren Bürgermeister, nachstehend bezeichnete Termine, Punkt drei Uhr Nachmittags beginnend, anberaumt zur Abhaltung von landwirthschaftlichen Casino's, wozu alle Landbau-treibende ohne Unterschied der Größe des Betriebes, sowie alle Freunde der Landwirthschaft und des National-wohlstandes freundlichst eingeladen werden.

Die Casino's werden in Ermangelung geeigneter Räume, in den Schul-Lokalen, wie folgt, stattfinden:

Sonntag den 8. April in Neuland,	Sonntag den 13. Mai in Neidingen,
" " 15. " " St. Vith,	" " 20. " " Thommen,
" " 22. " " Bütgenbach,	Montag " 21. " " Amel,
Mittwoch " 25. " " Büllingen,	Sonntag " 27. " " Emmels,
Sonntag " 29. " " Manderfeld,	Donnerstag " 31. " " Kocherath,
" " 6. Mai " Kerath,	Sonntag " 3. Juni " Bütgenbach.
Donnerstag " 10. " " Recht,	
St. Vith, den 28. März 1866.	Die Direktion der Lokal-Abtheilung: St. Vith-Malmedy.

## Holz- und Loh-Verkauf in den Gemeinde-Waldungen der Bürgermeisterei Büllingen.

An den untenbenannten Tagen werden die nachbezeichneten Lohschläge und Holz-Quantitäten bei dem Wirthe N. Droissong zu Büllingen öffentlich versteigert.

### Am 10. April curr., Vormittags 9 Uhr,

- 1) die Loh auf 25 Morgen im Distrikt Knipchen von Büllingen,
- 2) " " " 30 " " " " Olsterberg von Krinkel,
- 3) " " " 20 " " " " Werfelsberg von Kochrath,
- 4) " " " 15 " " " " Watgesweide von Kochrath,
- 5) 114 Eichen Nutz- und 4 Buchen Brennholz-Stämme im Distrikt Werfelsberg von Kochrath,
- 6) 45 halbe Klafter Lärchen Nutzstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Dmessenort von Wirzfeld,
- 7) 1600 Stück Fichten Baumpfähle, 6000 Stück Bohnenstangen, 1200 Stück Deckerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Kurteborn, von Krinkel,
- 8) 5 halbe Klafter Lärchen Nutzstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Zimbüchel, 2000 Stück Fichten Bohnenstangen, 400 Stück Deckerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Kurteborn, Gemeindegewald von Büllingen,
- 9) 20 Stück Fichten Kesser, 50 Stück Baumpfähle, 5000 Stück Bohnenstangen, 2500 Stück Deckerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Wirthau von Büllingen und Conf.
- 10) 400 Stück Fichten Dachlatten, 8750 Stück Bohnenstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Wirth von Büllingen und Conf.

### Am 11. April curr., Morgens 9 Uhr,

- 1) 4 Stück Fichten Nutzstämme, 136 Stück Fichten Kesser, 3400 " " Dachlatten, 6700 " " Bohnenstangen, 2800 " " Deckerten und der Abfall von Reisig im Forstdistrikt Michelbusch von Büllingen,
- 2) 86 Stück Fichten Nutzstämme, 95 Stück Fichten Kesser, 300 " " Dachlatten, 9700 " " Bohnenstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Barfeld von Mürringen,
- 3) 1 1/2 Klafter Lärchen Nutzstangen, 100 Stück Fichten Kesser, 5500 Stück Fichten Dachlatten, 3550 " " Bohnenstangen, 2200 " " Deckerten und der Abfall an Reisig in den Distrikten Hirchert und Wolligeberg von Hünningen, und
- 4) 2 1/2 Klafter Lärchen Nutzstangen, 200 Stück Fichten Dachlatten, 3025 Bohnenstangen, 1750 Stück Deckerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Wischt von Honsfeld.

Der Verkauf der vorstehend aufgeführten Holz-Sortimente findet in kleinen Loosen Statt.

Die Förster Hoenen zu Kochrath und Schröder zu Hünningen geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Malmedy, den 19. März 1866.

Gemeinde-Forst-Verwaltung:  
v. Gabain.

## Aufforderung.

In der gerichtlichen Theilungssache des Erben 1) der Eheleute Leonhard Servais und Maria Alliance, und 2) des Johann Leonhard Servais, hat der Herr Notar Hügel zu Malmedy Termin zur Abtheilung auf **Freitag den 6. April, Vormittags 9 Uhr**, auf seiner Amtsstube anberaumt.

Die Parteien werden hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, in diesem Termine zu erscheinen, um ihre Rechte wahrzunehmen.

Aachen, den 27. März 1866.

Der Anwalt:  
Maas.

Diejenigen Herren, welche Versuche mit Korbweiden übernommen haben, sowie diejenigen, welche fernere Versuche zu übernehmen beabsichtigen, werden höflichst ersucht, die Weiden recht bald bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen zu lassen.

St. Vith, den 28. März 1866.

Der Direktor der Lokal-Abtheilung St. Vith-Malmedy:  
C. J. Mattonet.

Hiermit wünschen wir unserm theuren Lehrer Herrn Wirz bei dessen Abschied von uns ein **glückliches Lebenswohl**, und zugleich sagen wir ihm den innigsten Dank für die schönen Arbeiten und Verbesserungen in unserm Kirchlein.

Mehrere Einwohner  
von Crombach und Weiffen.

## Fruchtpreise.

St. Vith, den 31. März.

	Ehl.	Sg.
Fafer per 300 Pfund . . . . .	6	25
Korn per 4 Schfl. . . . .	7	10
Mischler dto. . . . .	8	17
Weizen dto. . . . .	9	15
Buchweizen . . . . .	8	5

## Geldkurs.

Köln, 29. März.

	Ehl.	Sg.
Preuß. Friedrichsd'or . . . . .	5	20
Ausländische Pistolen . . . . .	5	16
Zwanzigfrankstücke . . . . .	5	12
Wilhelmsd'or . . . . .	5	16
Fünf-Frankstücke . . . . .	1	10
Französische Kronenthaler . . . . .	1	16
Preuß. Kronenthaler . . . . .	1	16
Silber-Sterling . . . . .	6	23
Imperials . . . . .	5	16

## Jahrmärkte im Kreise Malmedy und Umgegend.

(Monat April.)

- Dienstag den 3. Jahrmarkt in Bleialf.
- Dienstag den 10. Jahrmarkt in Neuerburg
- Mittwoch den 25. Jahrmarkt in Ulflingen.
- Donnerstag den 26. Jahrmarkt in Neuland und in Weismes.
- Montag den 30. Jahrmarkt in Wilz.

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doepger in St. Vith.

Hierbei eine Beilage.

# Woche

Nr. 11.

Das „Wochenblatt“ für die Provinz wird bei den Königl. Postämtern gegen Stempelsteuer 10 Sgr.; durch

Beauftragte auf das „Wochenblatt“ pro zweites Quartal Man abonniert bei a hier in der Expedition

## Amtliche

Der Wiesenbaumeister 1. d. Nts. ab nach Guter bezirk Trier veretzt worden

Ich gebe Ihnen hier die dienstliche Correspondenz nannten Orte zu adressiren Malmedy, den 5. 2

Nr. 1422.

An die Herren Bürger

Nach einer Mittheilung Unterrichts- und Medizinal- der Taxpreis eines Blutege September d. J. auf 2 S zur öffentlichen Kenntniß br Aachen, den 26. März

In Verfolg meiner Veranlasse ich Sie, mir über die stattgefundenen Sten Verfügung angegebenen Sch Malmedy, den 4. März

Nr. 1421.

An die Herren Bürger

## Quedlinburg

Unter den deutschen Blumenbauern berühmt, nimmt ein; über die Ausdehnung Lesern nachstehende Notizen „Hinsichtlich der Masse rübenfernen, der einen jährli 5000 Morgen sind mit Zuck zurechnung der Flächen, auf samen gewinnt, ergibt sich an Viertelgeviertmeile. Für an huth (Verfasser der „Deu 500 Morgen, Kohlrüben 10 Erbsen, die man in 80 A bezeugt, mit Bohnen 300, mi land umfaßt 100 Morgen, a